

BÜRGER*INNEN- ENTSCHEID AM 19. APRIL 2026



Bis zum 19. April 2026 können die Bürger*innen aller beteiligten Kommunen per Briefwahl abstimmen, ob sich ihre Kommune an einer Bewerbung um die Olympischen und Paralympischen Spiele beteiligen sollte. Damit der Entscheid gültig ist, müssen zehn Prozent der Bürger*innen abgestimmt haben. Das Ergebnis des Entscheids ist für die Stadt verbindlich.

Wer darf abstimmen?

Es darf abstimmen, wer auch zur Kommunalwahl wahlberechtigt ist. Das sind alle, die die deutsche Staatsangehörigkeit oder die Staatsangehörigkeit eines Mitgliedstaates der Europäischen Union haben, mindestens 16 Jahre alt sind und mindestens seit dem 3. April 2026 mit Hauptwohnsitz in Köln wohnen.

Wie funktioniert die Stimmabgabe?

Wenn du in Köln abstimmungsberechtigt bist, bekommst du die Benachrichtigung und die Unterlagen zur Abstimmung automatisch zugeschickt. Der Brief sollte zwischen dem 19. und dem 27. März bei dir ankommen. Du füllst die Unterlagen aus und schickst sie rechtzeitig an die Stadt zurück, sodass sie spätestens am 19. April um 16 Uhr vorliegen.

Die Abstimmung erfolgt ausschließlich per Brief. Es wird keine Möglichkeit geben, vor Ort abzustimmen und die Unterlagen in eine Urne zu werfen.



Foto: Paul Bradbury

Wie geht es danach weiter?

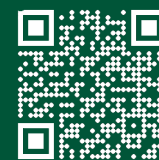
Bis zum 19. April stimmen zeitgleich die Bürger*innen in allen beteiligten Kommunen der Region Rhein-Ruhr darüber ab, ob ihre Kommune sich an der Bewerbung beteiligen soll. Bei ausreichender Zustimmung kann die Bewerbung offiziell beim Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) eingereicht werden.

Der DOSB wählt dann am 26. September 2026 eine deutsche Bewerbung aus (Berlin, Hamburg, München oder KölnRheinRuhr), die anschließend international beim IOC antritt.

**Offizielle Infos der
Stadt Köln zum Ablauf
des Bürger*innen-
entscheids:**



Alle Infos findest du auch
ausführlich auf unserer
Internetseite:



www.gruenekoeln.de/olympia

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Köln

Ebertplatz 23
50668 Köln

E-Mail: buero@gruenekoeln.de

gruenekoeln.de



OLYMPIA IN KÖLN?

**Alle Infos zur Bewerbung
und möglichen Austragung**

**DEINE
ENTSCHEIDUNG
AM 19.04.**

gruenekoeln.de

WORUM GEHT ES?

Die Rhein-Ruhr-Region bewirbt sich in Konkurrenz zu München, Hamburg und Berlin im innerdeutschen Wettbewerb um die Ausrichtung der Olympischen und Paralympischen Spiele für die Jahre 2036, 2040 oder 2044. Köln ist dabei „Leading City“ der Bewerbung „KölnRheinRuhr“.

WAS GENAU IST IN KÖLN GEPLANT?

Das Gesamtkonzept KölnRheinRuhr setzt auf die Nutzung bestehender oder temporärer Sportstätten. In Köln sollen verschiedene Disziplinen in sieben bestehenden Sportstätten ausgetragen werden. Außerdem soll ein temporäres Leichtathletikstadion sowie das Olympische und Paralympische Dorf im Kölner Norden errichtet werden, welche nach den Spielen teiltrückgebaut und in das neue Zentrum des Stadtentwicklungsprojekts Kreuzfeld integriert werden sollen.



Der geplante Stadtteil Kreuzfeld

Grafik: Doug and Wolf für ADEPT + Karres en Brands

CHANCEN

- möglicher Schub für ÖPNV-Projekte
- größere Förderchancen für ÖPNV durch Bund & Land
- Schonung von Ressourcen, da in RheinRuhr keine Neubauten von reinen Sportstätten geplant sind
- Begleitung der Spiele durch unabhängige Gremien

- Fokus auf barrierefreie Infrastruktur für Paralympische Spiele in den gleichen Sportstätten
- Anlass, Barrierefreiheit in ÖPNV, Gebäuden & öffentlichem Raum deutlich zu verbessern

- Einnahmen für Hotellerie, Gastronomie und Kultur
- Durchführungsbudget soll vollständig über Einnahmen durch TV-Rechte, Werbung und IOC-Zuschüsse gedeckt werden
- öffentliches Geld „nur“ für Sicherheit & medizinische Versorgung
- Nachnutzungskonzepte für temporäre Bauten

- Olympische und Paralympische Spiele in ein demokratisches Land holen und zu zeigen, wie eine gute Durchführung aussehen kann
- Zusammenarbeit in der Rhein-Ruhr Region stärken
- Kölner Mitgestaltung bei Inhalten und Standards



ÖPNV, KLIMA & UMWELT



INKLUSION, BETEILIGUNG & BREITENSport



WIRTSCHAFT, KOSTEN & STADTENTWICKLUNG



SPIELE IN DEUTSCHLAND & IOC

RISIKEN

- Fokus auf Ausbau nur entlang der Olympia-Achsen
- Gefahr teurer und nicht nachhaltiger Schnelllösungen
- Vernachlässigung von Umweltschutz und Nachhaltigkeit aufgrund von Zeit- und Finanzdruck
- Ausrichtung an Sustainable Development Goals (SDGs) nicht gesichert
- allgemein hohe Klimabilanz bei Großveranstaltungen (Anreise, Energieverbrauch etc.)

- Barrierefreiheit nur für Eventflächen ohne ganzheitliches Konzept
- hohe Ticketpreise
- StudieSchweiz: keine Indizien für Zusammenhang zwischen Olympia und Mitgliederzuwachs im Breitensport

- die Forschung zeigt nur kleine wirtschaftliche Effekte, die auf wenige Sektoren begrenzt und nicht nachhaltig sind
- keine Einhaltung des Budgets seit 1960
- bisher intransparente Budgetplanung
- falls Bewerbung scheitert, viel Geld auf Kosten der Steuerzahler*innen ausgegeben
- Verdrängungseffekte und steigende Mieten mit sozialen Auswirkungen insbesondere für vulnerable Gruppen

- IOC entscheidet intransparent
- IOC erhält während der Spiele großen Änderungsspielraum für Konzepte
- IOC: Probleme mit Pressefreiheit und Korruption

UNSERE HALTUNG

Wir GRÜNEN begrüßen den Bürger*innen-Entscheid sehr und setzen uns dafür ein, dass die Kölner*innen eine informierte und selbstbestimmte Entscheidung treffen können. Für uns ist dabei klar: Die Spiele können nur eine Perspektive für Köln sein, wenn sich das Gesamtkonzept konsequent an den Klimaleitlinien der Stadt Köln und den 17 Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen orientiert. Diese Kriterien stehen für uns im Fokus:

- **Nachhaltigkeit & Klima:** Den Bau von neuen Sportstätten für den Olympiabetrieb lehnen wir ab. Temporäre Bauten müssen nach den Spielen sinnvoll weitergenutzt oder ressourcenschonend teiltrückgebaut werden.
- **Demokratische Beteiligung und Transparenz:** Die Stadtgesellschaft muss frühzeitig und umfassend beteiligt werden, ganz besonders auch fortlaufend nach dem Bürger*innenentscheid. Entscheidungsprozesse, Planung und Kosten müssen transparent und öffentlich nachvollziehbar sein.
- **Soziale und finanzielle Verantwortung:** Die Stadt Köln darf durch eine Bewerbung keine finanziellen Risiken tragen. Bund und Land müssen sich verbindlich an Kosten und Risiken beteiligen. Bestehende soziale, kulturelle und städtebauliche Projekte dürfen durch eine Olympiabewerbung nicht verzögert werden.

